

14. August

Von Pegnitz über Hollenberg, das Püttlachtal bis nach Pottenstein
„Einer Rebe und einer Geis wird es im August nie zu heiß“

Es waren dabei:

Achim H, Clemens, Günter, Heinz, Jörg, Klaus-Dieter, Rolf

Dieses Mal eine Rundreise um die schöne Fränkische Schweiz. Wir fuhren mit dem RE nach Nürnberg und von hier wieder mit einem RE durch das herrlich sommerliche Pegnitztal bis nach Pegnitz. Gut und pünktlich angekommen orientierten wir uns sofort nach dem roten Kreuz als Wandermarkierung, das ist der „Leo-Jobst Weg“, der von Pegnitz nach Forchheim oder umgekehrt führt. Er leitet uns direkt vom Bahnhof in die schöne Altstadt, die bislang noch keiner von uns so richtig kannte. Deshalb besuchten wir auch die mächtige Kirche und erhielten dort sogar noch ein Gratisorgelkonzert. Geistig gestählt liefen wir nun weiter und stiegen die vielen Treppen zum Schloßberg hinauf, vorbei an dem schönen und riesigen Biergarten, der um die Zeit leider noch geschlossen war. Sonst wären wir wahrscheinlich an einem Frühschoppen nicht vorbeigekommen. Weiter führte uns der Weg auf angenehmen Wegen bis zu einer Lichtung, die wir schnurstracks überquerten und gegenüber im Wald verschwanden. Nun hatten wir einen besonders schönen Pfad, der uns teils auf schmalen Grad und an Felsen vorbei führte. Urig!. Kurz vor der Autobahn kamen wir wieder ins „Freie“ und liefen nun auf der Fahrstraße durch die BAB-Unterführung und unmittelbar danach gleich linker Hand ca. 400 m an der Autobahn entlang. Dann führte uns der Weg wieder in den Wald und wieder auf schmalen Pfaden liefen wir weiter in Richtung Ruine Hollenberg. Auch hier überquerten wir nochmal den Fahrweg und stiegen dann an der Zwergenhöhle vorbei und an märchenhaften Steininformation stetig bergauf. Schließlich erklommen wir noch die Spitze der Ruine und waren an unserem Rastplatz angekommen. Wir waren schon überwältigt von der Sicht und begannen auch gleich die umliegenden Ortschaften und Berge die richtigen Namen zuzuordnen. Von weiten grüßte uns die markant liegende Burg Gößweinstein.

Das wichtigste aber war unsere mitgebrachte Brotzeit zünftig zu verputzen. Jeder hatte etwa für seinen besonderen Geschmack besorgt uns so futterten wir fröhlich drauf los und genossen den Platz, die Sonne und die Aussicht. Erfrischt wurden wir auch noch durch ein spendiertes Schnäpschen.

Dann aber zogen wir wieder weiter und kamen an der ehemaligen Gastwirtschaft vorbei, wo nur noch ein kleiner Kiosk übrig geblieben ist. Allerdings hatte der heute auch noch Ruhetag. Wir verschwanden wieder auf dem Leo Jobst Weg und von nun an ging es mit uns bergab. Bald erreichten wir die quicklebendig dahinsprudelnde Püttlach und wurden von ihr auch bis ans Ende unserer Wanderung begleitet. Wir hatten immer einen sehr malerischen Pfad und konnten richtig erholt den Weg entlanggehen. Einmal wechselten wir noch die Seite und liefen nun links der Püttlach weiter. So erreichten wir den Luftkurort Pottenstein und liefen nun doch sehr zielgenau zu dem Biergarten an der Püttlach. Hier konnten wir uns noch eine Stunde an Bier und Brotzeit laben. Dann liefen wir zu unserem Bus, der uns über Behringersmühle, Gößweinstein, Streitberg bis nach Ebermannstadt brachte. Hier folgte zugleich die Agilisbahn über Pretzfeld, Kirchehrenbach bis nach Forchheim, wo schon fast die S1 auf uns wartet und zurück nach Erlangen brachte. Mit dem Bus bis nach Hause war der Rückweg ziemlich genau zwei Stunden, aber wir haben dabei nochmal alle guten Seiten der „Fränkischen“ entlang Püttlach und Wiesent gesehen.

Fazit: Die Kameraden waren einhellig der Meinung diese „PPP“ Wanderung als Klassiker aufzunehmen. Es stimmt schon, das war eine „besondere“ Wanderung rund um Regnitz, Pegnitz, Püttlach und Wiesent.

Wir haben uns vorgenommen den Leo Jobst Weg mal bis zum Ende abzulaufen.

Gruß Jörg